Zentrale Erkenntnis

Ständige Abwertung und **pauschale Zuschreibungen** fördern **Radikalisierung. Strukturelle Anerkennung** fördert **Vertrauen** in Staat und Gesellschaft.

Info & Poster
WECHSELWIRKUNGEN

Das Projekt

Übergeordnete Forschungsfrage: Wie nehmen Muslim:innen die Veränderungen wahr, die von islamistischer Radikalisierung in Politiken, Diskursen und Praktiken ausgelöst wurden?

Kernthese: Radikalisierung und Radikalität entstehen aus einem komplexen Geflecht miteinander interagierender Kräfte.

Besonderheit: Konsequenter Fokus auf muslimische Perspektiven.

Teilprojekte:

TP 1: Menschenrechtliche Effekte von Sicherheitsmaßnahmen gegen Islamismus

TP 2: Akzeptanz des Islamischen Religionsunterrichts

TP 3: Prozesse der Co-Radikalisierung in Städten

TP 4: Diskriminierungswahrnehmung

TP 5: Facebookgruppen muslimischer Frauen

TP 6: Islamische Predigten

Ergebnisse

- Muslim:innen werden vielfältig diskriminiert.
- Wechselwirkung: Misstrauen gegenüber Muslim:innen in Politik, Medien und Gesellschaft führt bei ihnen zu Skepsis und manchmal zu Misstrauen.
- Bei Muslim:innen überwiegt (noch) das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen.
- Muslim:innen hoffen auf Akzeptanz als Bürger:innen und Anerkennung ihrer vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft.
- Eine konsequente Änderung der Sprache gegenüber Muslim:innen – diskriminierungs- und stigmatisierungsfrei – hat konstruktives Veränderungspotential.
- In den Verbandsmoscheen wird kein Hass, sondern ethisches Verhalten gepredigt.
- Muslim:innen zeigen sich derzeit resilient gegenüber Radikalisierung.

Zentrale Empfehlung

Um nicht selbst **Radikalisierung zu erzeugen**, muss sich das politische und gesellschaftliche **Sprechen über Muslim:innen** und **Islam verändern**.

Methoden

- Online-Experimente & Metaanalysen von Survey-Daten
- Einzel- und Gruppeninterviews
- Text- und Medienanalyse (auch KI-gestützt)
- Teilnehmende Beobachtung
- Planspiele
- Rechtsvergleichung

Weitere Empfehlungen

- Strukturelle Anerkennung muslimischer Organisationen im Rahmen rechtlicher Vorgaben.
- Muslimische Gemeinden sollten mehr Angebote auf Deutsch schaffen, um ihr präventives Potenzial zu stärken.
- Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen können Diskriminierungserfahrungen reduzieren.
- Der nichtmuslimischen Mehrheitsgesellschaft sollte Wissen über den Islam vermittelt werden, um Vorurteile abzubauen.

Projekt Wechselwirkungen islamistischer Radikalisierung im gesellschaftlichen und politischen Kontext betrachtet
Laufzeit 10/2020 – 12/2024

TP1: Patricia Wiater, Tina Brosi, Charlotte Jawurek (FAU)
TP2: Tarek Badawia, Fatma Aydinli (FAU)
TP3: Thomas Schmitt, Ertuğrul Şahin (Uni Heidelberg)
TP4: Stephanie Müssig, Inken Okrug (FAU)
TP5: Nina Nowar, Katharina Weinmann (FAU, EZIRE)
TP6: Jörn Thielmann, Serdar Aslan, Mahmoud Jaraba (FAU, EZIRE)

RADIS

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung